

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeilenschrift über deren Raum.

N 108.

Halle, Mittwoch den 11. Mai

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 10. Mai 8 Uhr 20 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 10. Mai 8 Uhr 50 Min. Vorm.

London, Montag d. 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses theilte Lord John Russell mit, daß die Konferenz heute die Einstellung der Feindseligkeiten auf der Basis des *uti possidetis* beschlossen habe. Die Kriegsführenden Mächte behalten die bisherigen Land- und Seepositionen. Die Blockade wird aufgehoben. Die Waffenruhe beginnt am Donnerstag und dauert einen Monat. Donnerstag wieder Konferenz.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 10. Mai 9 Uhr 16 Min. Vorm.

Angekommen in Halle den 10. Mai 9 Uhr 57 Min. Vorm.

Helgoland, Montag den 9. Mai, Abends 9 Uhr. Ein anderthalbstündiges heftiges Gefecht hat zwischen dem austro-preussischen Geschwader und drei dänischen Fregatten stattgefunden. Der „Schwarzenberg“ brannte und verlor den Vortopmast und den Bugriest, sowie 100 Tode und Verwundete, der „Nadesky“ 25 Tode und Verwundete. Die preussischen Schiffe blieben wohlbehalten. Das Geschwader ankert jetzt hinter der Düne. Die dänischen Schiffe, welche anscheinend stark gelitten, sind nordwärts abgezogen.

Schleswig-Volksheine Angelegenheiten.

Aus Høbro (Jütland) von Sonntag den 8. Mai, 7 Uhr Vormittags, erhält die „Kreuzzeitung“ folgendes Telegramm: „Der Oberbefehlshaber sämtlicher in Jütland stehender Preussischer Truppen, General-Lieutenant Vogel v. Falkenstein, ist heute in Aalborg angekommen.“ (Die Stadt Aalborg liegt am Südufer des großen Nordjütland durchschneidenden Eimfjord, ungefähr 4 Meilen landeinwärts von dem östlichen Eingange desselben vom Kattegat her. Die Entfernung von Kolding an der Südgrenze Jütlands bis nach Aalborg beträgt auf der großen Straße ungefähr 27 Meilen. Aalborg mit 3000 Einw., ist die bedeutendste Stadt im Norden Jütlands; es giebt dort eine Anzahl Fabriken und einen nicht unbedeutenden Handelsverkehr. Der Eimfjord, der im Ganzen ziemlich flach ist, gestattet Seeschiffen doch das Einlaufen bis Løgskjör, am Aggersborger Sund, etwa 6 Meilen westlich von Aalborg. Aalborg besitzt ein Schloß und ein Gymnasium und ist der Sitz eines Amtmanns und eines evangelischen Bischofs.)

In Betreff des bereits mehrfach erwähnten Pioniers Klinke geht dem „Staats-Anzeiger“ von offizieller Seite folgende Mittheilung zu: Der gegen die Schanze II. bestimmten Sturm-Colonne war die 4. Compagnie Brandenburgischen Pionier-Bataillons unter Kommando des Hauptmann Daun zugetheilt und mit der Führung des 1. Zug derselben der Secunde-Lieutenant Diener beauftragt worden. Von diesen wurden 3 Mann zum Tragen je eines Pulversacks von 30 Pfund und 1 Mann zum Tragen der dazu gehörigen Lunte bestimmt, wobei Lieutenant Diener sich den Befehl zur Anwendung dieses Sprengmittels vorbehielt, da gemäß der für die Ingenieur-Offiziere ausgegebenen Instruktion die Pallisaden erst dann, wenn sich die andern Mittel als unzureichend erwiesen, mit Pulver gesprengt werden

sollten. Während des Vorgehens hat der zum Tragen der Lunte bestimmte Pionier Klinke gegen den Premier-Lieutenant v. Saks-Narowsky des Brandenburgischen Füsiliers-Regiments Nr. 35 geäußert, daß er entschlossen sei, den Sturm-Kolonnen durch Sprengung mit Pulver einen Weg durch den Graben zu bahnen, wenn er auch sein Leben dabei opfern müßte. Beim Anlauf gegen die Schanze war ein dichtes Ausschließen der Pioniere, wie es der Secunde-Lieutenant Diener seinen Mannschaften anempfohlen hatte, nicht zu ermöglichen, da ein Theil der Leute, welche mit den zur Beseitigung der Hindernismittel erforderlichen Gerätschaften belastet waren, mit den übrigen nicht gleichen Schritt halten konnten, und außerdem viele der Vordersten gleich zu Anfang außer Gefecht gesetzt wurden. So kam es, daß der Lieutenant Diener in dem Momente, wo er an dem Grabenrande ankam, nur den Unteroffizier Labemann, den Geleiteten Siedschlag mit einer Art, den Pionier Kitto mit einem Pulversack und den Pionier Klinke mit der Lunte zur sofortigen Verfügung hatte. Da der Lieutenant Diener die Grabenpallisadierung fast noch ganz unversehrt vorfand und ihre Beseitigung durch die Art nicht so schnell ins Werk gesetzt werden konnte, als es der Augenblick erforderte, so beschloß er in Ermangelung anderer Mittel sofort eine Sprengung mit Pulver zur Anwendung zu bringen. Während er den Unteroffizier Labemann mit dem Heranziehen der etwas zurückgebliebenen Mannschaften beauftragte, setzte dabei seinem Befehle gemäß der Pionier Kitto den Pulversack dicht am Grabenrande nieder, umfaßte denselben mit beiden Händen und warf ihn, sobald die Bindung des Granatsüßers durch die Lunte des 10. Klinke bewerkstelligt worden, an den Fuß der dicht an der Contre-Escarpe stehenden Pallisadierung in den Graben. Bevor jedoch die hierbei Beschäftigten Zeit hatten, der ihnen gegebenen Anweisung entsprechend, sich platt auf den Boden hinzulegen, erfolgte bereits die Explosion, durch welche 4 Pallisaden nach der Schanze zu umgebogen, der Pionier Klinke links und Lieutenant Diener rechts in den Graben geschleudert wurden. Letzterer, mit verbrannter Hand, sonst unversehrt, erhief sofort durch die entstandene Oeffnung, welche durch die inzwischen herbeigekommenen übrigen Mannschaften ohne Schwierigkeit erweitert wurde, die Brustwehr. Nachdem die Schanze genommen, kehrte der Lieutenant Diener zur Contre-Escarpe zurück und fand er dort den Pionier Klinke, stark im Gesicht verbrannt und mit einer Schußwunde durch Arm und Brust, liegend noch am Leben vor. Derselbe hatte diese Verwundung beim Herausklettern aus dem Graben erhalten, wie er dem Lieutenant selbst sagte. Er verstarb demnach auf dem Transporte nach dem Lazareth. Der Pionier Kitto, der in liegender Stellung den Pulversack in den Graben geworfen, hat keine Verletzung davongetragen, ebenso blieb der Geleitete Siedschlag unversehrt, erst beim Erheben der Brustwehr wurde diesem durch einen feindlichen Kartätschschuß die eine Hälfte des Gesichtes nicht unbedeutend verbrannt. Die Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit, welche der gefallene Pionier Klinke, so wie der Pionier Kitto während des ganzen Herganges an den Tag legten, haben die Bewunderung der am Sturm Theil nehmenden Truppen im hohen Grade erregt. Der Pionier Klinke, von Profession Bergmann, aus Høbedorf bei Spremberg, hinterläßt eine Frau, die vor Kurzem entbunden worden ist, nebst 3 Kindern in dürftigen Umständen. Der Pionier Kitto ist seines tapferen Benehmens wegen zur Ertheilung einer Auszeichnung Allerhöchsten Orts in Vorschlag gebracht worden.

Grabenstein, d. 4. Mai. Die Zurückziehung des preussischen Pontontrains von Sandberg nach Edenlund und die Sprengung des Sonderburger Brückenkopfes zeigen deutlich an, daß ein Uebergang der Preußen nach Alsen vorerst nicht beabsichtigt wird. Als Grund wird angegeben, daß Alsen eine Besatzung von 20,000 Mann erfordern würde, daß die Insel ausgeflogen ist und der Typhus dort

berherrscht. Sollten die Kriegspläne der Alliierten die Besetzung Alsen's aber später wünschenswerth erscheinen lassen, dann würde sie keine übermäßig großen Schwierigkeiten bieten. Unterdeß wird an der theilweisigen Applanirung der Schanzen, so weit sie strategisch erforderlich, täglich weiter gearbeitet. Der Brückenkopf Sonderburg gegenüber wurde gestern durch drei Minen mit 300 Ctr. Pulver gesprengt. (Der Zugang zu demselben von den Schanzen aus war nicht nur dem Feuer der dänischen Batterien bei Sonderburg, sondern auch dem feindlichen Kleingewehrfeuer ausgesetzt.) Das General-Commando hier ruht auf seinen Vorberreien. Prinz Friedrich Karl und sein Stab haben in den letzten Tagen im Grauensiner See gefischt, resp. dem Fischen der Soldaten mit Netzen zugehauert. Touristen kommen noch alle Tage in großer Menge hier durch zum Besehen des Duppeler Schlachtfeldes, das noch immer des Sehenswerthen genug bietet, und im Uebrigen blicken wir auf die Verhandlungen der Londoner Conferenz, die wohl auch das über Alsen's Nichtbesetzung waltende, keineswegs durch obiges Rationnement genügend aufgeklärte Geheimniß lösen wird.

Auf der Insel Fünen befindet sich ein schwedisches Freiwilligenkorps von 230 Mann unter dem Fyhrn. v. Raab, worunter auch 30 Dragoner. Diese haben ein größeres und ein kleineres Dampfboot, sowie ein Transportfahrzeug zur Verfügung. „Astonbladet“ hat darüber einen Brief aus Fünen vom 13. April, worin es heißt: „Unsere Aufgabe ist, durch oft wiederholte Landungen an der Ostküste von Schleswig den Feind zu alarmiren, seine Magazine und Transporte zu vernichten, kurz, ihm so viel Schaden als möglich zuzufügen. Es ist ein Guerillakrieg, der keine großen Thaten hervorruft, allein abenteuerliche Wagnisse veranlaßt, denn die unvermuthete Ueberraschung in einer dunkeln Nacht wiegt die geringe Stärke aus und die Schnelligkeit giebt dem regulären Manöver Kraft.“ Der Correspondent erzählt dann zwei Fälle von Gefangennahme preussischer Patrouillen.

Rendsburg, d. 8. Mai, Nachmittags. (H. N.) Von 12 Uhr ab wogte es von Augenblick zu Augenblick immer massenhafter nach dem Paradeplatz und ehe um 2 Uhr einige Kanonenschläge die Eröffnung der Versammlung verkündeten, stand es schon von der Tribüne aus nach allen Seiten des Platzes hin Kopf an Kopf. Der Chor, „Ein feste Burg ist unser Gott“ eröffnete die wahrhaft imposante Feier, worauf Herr Advocat Wiggers mit beredtem Vortrage den vorzunehmenden Act einleitete und schließlich folgende Resolutionen verlas:

1. Die in Rendsburg versammelten Schleswig-Holsteiner erklären:
1) Wir halten unerschütterlich fest an unserm guten Recht. Getrennt von Dänemark wollen wir ein freies Schleswig-Holstein unter unserm angestammten Herzog Friedrich dem Achten.
2) Wir fordern, daß den Vertretern des Landes Gelegenheit gegeben werde, für dieses unser Recht feierlich Zeugniß abzulegen.
3) Sollten fremde Mächte willkürlich über uns verfügen wollen, so sind wir entschlossen, für unser Recht, für das wir schon einmal in Waffen standen, das Letzte einzusetzen.

II. Die Landesversammlung in Rendsburg spricht den verbündeten Armeen den Dank des schleswig-holsteinischen Volkes aus für die siegreich vollzogene Befreiung des schleswigischen Landes. Sie ist es aber gleichzeitig der Ehre und der Selbstachtung ihres Volkes schuldig, das dringende Verlangen auszusprechen, daß es endlich der wehrbaren Mannschaft vergönnt werden möge, mit den Waffen in der Hand an der Fortsetzung des Befreiungswerkes theilzunehmen.

Die erste der obigen Resolutionen ward ausführlich motivirt durch den Institutsvorsteher Gerber und den Advocaten Rave, und die zweite durch den Dr. Lorenzen und den Institutsvorsteher Hansen aus Flensburg. Unter entlosten Jubel ertheilte die ungeheure Menge, von Wiggers aufgefordert, entlosten Hauptes und mit emporgehobenen Händen ihre Zustimmung zu diesen Resolutionen selbst, wie die Versammlung auch dem Vorschlag beitrug, daß die erste Resolution zur Kunde des Herzogs, ferner durch die Bundescommissaire zur Kunde der Bundesversammlung, und endlich durch die Civilcommissaire zur Kunde der österreichischen und preussischen Regierung gebracht werde. — Der Chor: „Nun danket alle Gott“ beschloß diese denkwürdige Feier, an welcher weit über 30,000 Menschen aus beiden Herzogthümern Theil nahmen.

Rendsburg, d. 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr. (H. N.) Die große Landesversammlung ist eben mit dem Schluß, „Nun danket Alle Gott“ geschlossen. Sie war überaus zahlreich, namentlich auch aus dem Schleswigischen von Stadt und Land besucht. Außer den verschiedenen Estrazügen brachten 2 Dampfschiffe viele Landleute. Wagen sind unzählige angelangt, außerdem trafen zahllose zu Fuß ein, namentlich Turner. Die Zahl der auf dem festlich geschmückten Paradeplatz Anwesenden betrug wohl wenigstens 50,000. Alles verlief in musterhafter Ordnung. Von der mit unserm schleswig-holsteinischen Wappen und vielen Fahnen geschmückten Tribüne redete zunächst Advocat Wiggers, die große Bedeutung der heutigen schleswig-holsteinischen Landesversammlung der sichtlich ergriessenen Menge ans Herz legend. Nach ihm folgten Lehrer Gerber aus Elmshorn, Advocat Rave-Behoe, Lehrer Hansen-Flensburg, Dr. Lorenzen-Flensburg. Die letzten 4 Herren begründeten des Näheren die der Versammlung mitgetheilten Resolutionen. Selbige wurden feierlich durch Aufheben der rechten Hand und ein dreimaliges weithin donnerndes Ja angenommen. Mit einem Hoch auf unseren Herzog schlossen des ersten Redners Worte, das „Schlußhoch“ galt dem deutschen Vaterlande, von woher aus allen Ecken der Erde gesandt waren (einer vom Erlanger Verein mit dem Schluß „Jungens holt fast“, der großen Jubel erregte). Die gefassten Resolutionen werden vom Ausschuss der schleswig-holsteinischen Vereine, dem Herzog, dem deutschen Bunde durch

die Commissaire für Holstein, den Commissaire für Schleswig, so wie Herrn von Beust in London mitgetheilt.

Rendsburg, d. 8. Mai. (H. N.) In Rendsburg fanden wir schon Sonnabend Abend Tausende von Fremden, deren Zahl sich im Laufe der Nacht durch die Wagenzüge, welche sich am Sonntag Morgen von Nord und Süd im vergrößerten Maßstabe wiederholten, bis zu einer Summe erhoben, wie Rendsburg sie noch nie in seinen Mauern gesehen hat. — Heute Nachmittags 12 1/2 Uhr traten die verschiedenen Corporationen an, unter ihnen die schleswig-holsteinischen Kampfgenossen, in sehr sinniger Weise des rendsbürger Festicomitée gemäß geordnet; nicht nach ihrem zufälligen Wohnort, sondern nach den Truppentheilen, bei denen sie gefassten, so daß ein Kamerad aus Altona mit einem andern aus Hadersleben zusammenstand, wie er so manchmal mit ihm dem Nationalfeinde gegenüber gestanden hatte. Leider verwehte der starke Wind, und ein ihm begleitender unansehnlicher Staub Vieles von den Worten der Redner. Nur das Eine blieb fest und bleibt fest auf immerdar: „Vos von Dänemark.“ Wir hatten Gelegenheit mit einigen zwanzig Hofbesigern aus der Döbernschen Gegend zu sprechen, welche die weite Reise gemacht hatten, nur um Namen ihrer Communen zu erklären, daß sie auf alle Zeiten von Dänemark ab und los sein wollten. Worte solcher einfacher Landleute machen einen Eindruck, wie man ihn nicht wieder zu Papier geben kann. — Anwesend in Rendsburg waren zum Mindesten 40,000 Männer, und namentlich war der Kern unseres Volkes, der Bauernstand, vertreten.

Rendsburg, d. 8. Mai, Nachmittags. (H. N.) Vorhin schrieb ich Ihnen von 40,000 Männern, die hier tagten; augenblicklich nach dem massenhaften Zuzuge durch Eisenbahnen und ganzen langen Colonnen von Fuhrwerken, durch die verschiedenen Turnvereine des ganzen Landes, die Studenten-Corporation von Kiel u. s. w., welche zu Fuß die Reise bergemacht und theilweise eine, selbst zwei Nächte unterwegs gewesen waren, muß die Zahl der hier in Rendsburg anwesenden Männer aus allen Orten Schleswig-Holsteins auf mindestens 50,000 angegeben werden. In den Straßen der Stadt ist kaum ein Durchkommen. — Die vorgeschlagenen Resolutionen wurden von der Volksversammlung, wie sie in einem so kleinen Lande, wie unser Schleswig-Holstein ist, noch nie so großartig, so massenhaft gewesen, einmüthig unter lautem Jubel genehmigt. Namentlich sprach sich Allseitig der Wunsch aus, daß doch endlich einmal die Bewaffnung unseres Vaterlandes erlaubt werden möge. — Ein hartes Gefühl lie es, daß unferne Landesfeinde nicht unferne Landesöhne an der Seite der Bundesgenossen entgegentreten könnten.

Ueber eine Recognoscirung, welche am 6. d. M. von Swinemünde aus stattfand, bringt die „Office-Blg.“ aus Swinemünde vom 6. folgenden Bericht:

Seute Morgen gegen 8 Uhr gingen „Grille“, „Nymphe“ und die hier stationirten zwei Divisionen Kanonenboote zu einer Recognoscirung in See. Es kam darauf an, zu erfahren, ob die Dänische Panzerfregatte „Danebrog“ sich bei dem im Rügen versammelten Blockadegeschwader befände, welches seit dem Erscheinen des Preussisch-Österreichischen Geschwaders in der Nordsee sich neuerlich bis auf 10 Freгатen und Corvetten vermehrt hat. Eine Kanonenbootdivision und die „Grille“ gingen, wie vom hiesigen Leuchtthurm zu sehen war, nordwärts, die zweite Flottendivision deckte einige Meilen vor Swinemünde die Rückzugslinie und die „Nymphe“ ging östlich. Etwa drei Meilen von hier haben wir, wie letztere ebenfalls nördlich ging, gleichzeitig aber bemerkten wir östlich von ihr eine dicke Rauchwolke, und erkannten durch das vortreffliche Fernrohr auch bald den bekannten Raddampfer mit zwei Schornsteinen, welcher in der Nähe der Deichbank von den Dänen zur Beobachtung der Swinmünder Bucht als Vorposten stationirt ist, und öfter bis in die Nähe von Rammis kommt. Offenbar machte die „Nymphe“ Jagd auf ihn, und versuchte ihm den Weg zu verlegen. An den Rauchwolken sah man, wie beide Schiffe ihre Maschinen auf das Aeupferste anstregten und die „Nymphe“ kam ihm sichtlich näher. Schon löstten wir, daß sie den Dänen in kurzer Zeit caperen würde, jedoch entzog sich die interessante Jagd unsern Blicken, da beide Schiffe in einer Entfernung von 6 Meilen am Orte ganz verschwand. Kurze Zeit darauf tauchte die „Nymphe“ wieder auf, aber ohne den Dänen, während nordwärts von ihr drei bis vier dunkle Rauchwolken aufstiegen. Die „Nymphe“ feuerte westwärts und kam gegen zwei Uhr wieder in den Hafen zurück. Wir erfuhr nun, daß sie den Dänischen Dampfer bereits bis auf eine Meile eingeholt, aber zur Umkehr gezwungen war, da ein Dänisches Geschwader von vier Schiffen ihr entgegen gekommen, welche dem Raddampfer zu Hilfe eilten. Gegen 3 Uhr wurden feindliche Kriegsschiffe signalirt, die an dem Rauche ihrer schicklichen Kohlen immer schon auf 4—5 Meilen erkannt werden. Sie näherten sich auffallend schnell, vor ihnen her fuhr die schnelle „Grille“, „Arcona“ und „Nymphe“ gingen hinaus und stellten sich mit den Kanonenbooten in Schiffslinie auf. Die Dänen waren nur ihrer zwei, aber darunter die Panzerfregatte „Danebrog“ mit 15 gezogenen Artillerie-100-Pfündern und die schnellste Dänische Fregatte „Rand“ von 44 Kanonen, darunter 12 gezogenen. Auf ein Signal der „Grille“ zogen sich unsere Schiffe mehr an den Hafen zurück, wahrscheinlich um die Dänen näher heran zu locken und ihnen im Verein mit den Festungsgeschützen einen warmen Empfang zu bereiten. Die Dänen lebten jedoch in einer Entfernung von 2 1/2 deutsche Meilen vom Hafen um und feuerten nordwärts. — Wie ich höre, hat die Recognoscirung vollständig ihren Zweck erfüllt. Die Anwesenheit des „Danebrog“ beim Blockadegeschwader ist nicht nur constatirt, sondern auch ein Urtheil über seine Schnelligkeit und demgemäß Gefährlichkeit für unsere Schiffe gewonnen. Nach Neuierungen von der Befestigung der „Grille“ macht das Panzerschiff den Dänen alle Ehre, da es 12 Knoten läuft und mithin allen unsern Schiffen (außer der „Grille“) an Geschwindigkeit überlegen ist. — Das Blockadegeschwader vor den Pommerischen Häfen, schon früher unserer Marine an Stärke bedeutend voraus, hat durch diese kolossale und gegen die bisherige Meinung unserer Schiffe schärfste Fregatte ein solches Uebergewicht erlangt, daß es wohl mehr als Einkünbtheit wäre, mehr zu thun, als die feindlichen Schiffe aus einem Umlauf von einigen Meilen abzuwehren. Gleichzeitig zeigt aber dieser Umlauf an, besten, wo uns der Schuß drückt. Wir bedürfen für unsere Küstenverteidigung Panzerschiffe mit schwerer Artillerie, nicht Kolosse wie der „Warrior“ und „Blad Prince“, sondern Schiffe von 15—16 Fuß Tiefgang, 13—14 Knoten Geschwindigkeit und bewaffnet mit gezogenen 48-Pfündern. Hoffentlich wird dieser Krieg uns auch in dieser Beziehung nicht umsonst eine beherzigenswerthe Lehre erteilt haben.

Berlin, d. 9. Mai. Se. Majestät der König haben gerüht: Dem Baurath Schoenwald zu Raumburg a. d. Saale den Königlich Preussischen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Hauptboiken Eulph vom 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57, dem Kammerdiener Anton Droeffler zu Kameradorf im Kreise Bonn, dem Fische

Bernhard Stevens zu Millingen im Kreise Rees und dem Zollmeister Heinrich Kremer ebendasselbst die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Umgestaltung der Realschule zu Burg zu einem Gymnasium ist genehmigt, die mit dem Gymnasium in Burgsteinfurt verbundenen Realklassen sind als Realschule erster Ordnung, so wie die Vorbereitungsschule zu Langensalza als höhere Bürgerschule anerkannt worden.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht eine vom Gesamt-Ministerium gegengezeichnete, auf Grund des Art. 63 der Verfassung erlassene königliche Verordnung vom 25. April, welche von diesem Tage ab die Hafengebühren für ausländische Schiffe (das extraordinäre Hängengelb) auf die Dauer von 6 Monaten außer Kraft setzt.

Nach einer vom „Staats-Anzeiger“ veröffentlichten Vorladung beginnt die Hauptverhandlung gegen die unter Anklage des Hochverrats (Kostreißung zum Staate gehöriger Landestheile) u. s. w. gestellten Polen am 7. Juli.

Die Zollvereins-Krise scheint rascher heranzunehmen, als man gewöhnlich annimmt. Preußen könnte eventuell eine baldige Constitution mit denjenigen Staaten, die dem Handelsvertrage zustimmen, ins Auge fassen. Vieles wird dabei von der Haltung Kurhessens abhängen, die nach den meisten Nachrichten dem Handelsvertrage günstig sein soll. Die Lage wird dann jedenfalls klar werden. Eine gewandte und aufmerksame Wahrung der preussischen Interessen am kurhessischen Hofe wäre gerade jetzt von großem Werthe. Man wird es wohl nicht daran fehlen lassen. Ist Kurhessen dauernd gewonnen, wird auch Hannover dem Anschlusse an das Gebiet des neuen Zollvereins sich nicht lange entziehen können, und der Süden wird sich denn doch vielleicht noch beschließen, bevor er es zu einem Bruche kommen läßt. Das man dort bindende Engagements mit Oesterreich habe, und sich darauf berufe, kann unmöglich begründet sein. Die letzte bairische Note vom 20. April dient einer solchen Annahme keineswegs zur Befähigung.

Aus Dresden, d. 8. Mai, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Schon seit 5 Tagen ist bekanntlich der preussische Gesandte Graf zu Sagan zu verstorben und noch immer soll er beerdigt werden. Der plötzliche Tod, sowie das Fehlen von Verwesungssymptomen am Leichnam, hat bei den Hinterbliebenen den Glauben hervorgerufen, der Graf besäße sich möglicherweise im Scheintode. Ehe nicht bestimmte Zeichen der Verwesung vorhanden sind, wird die Bestattung nicht stattfinden.

Wie die „Rh. Ztg.“ meldet, hat sich gleich Waldeck, Mellien und Valentini auch Graf Schwerin gegen den bekannten Protest des Frankfurter Ausschusses gegen die Einmischung fremder Mächte in deutsche Angelegenheiten erklärt. Derselbe stellt die Behauptung auf, daß preussische Abgeordnete außerhalb der Landtagsitzung keine Beschlüsse fassen dürfen. Waldeck macht dieselben Grund ebenfalls geltend und fügt hinzu, daß die einzelnen Landesvertretungen sich nicht als deutsches Parlament begeben dürfen und sollen; sie müßten ihre Beschlüsse nur für die Sphäre ihres Landes fassen. Valentini hofft, daß in Folge der Waffenthaten der preussischen Armee die preussische Politik in das rechte Fahrwasser kommen werde und man sie daher nicht hören dürfe. — Die Majorität der Mitglieder des Preussischen Abgeordnetenhauses hat dagegen den Protest unterzeichnet. Die Unterschriften sind dem Abgeordnetentage in Frankfurt a. M. zur Uebermittlung nach London zugegangen.

Baiern. Ein weiteres Zeichen der Reaction und speciell des Steigens des Oesterreichischen und ultramontanen Einflusses in Baiern hat sich in der Besichtigung des Herrn v. d. Pfordten als Bundes-tagessandten gezeigt, die in der Form einer Beurteilung eingetreten ist. Sein Erzhaimann ist ein Herr v. Thüngen, bekannt durch seine Oesterreichischen Gesinnungen. Herr v. d. Pfordten war mehr als nachgiebig gegen Oesterreichischen Einfluß, aber das hat doch noch nicht genügt. Diese Veränderung wird nicht allein wichtig für die weitere Verhandlung der Schleswig-Holsteinischen Sache am Bunde sein, sondern ist wahrscheinlich auch bezeichnend für die fernere Haltung Baierns in der Zollvereinspolitik, in der es auf die Sprengung des Zollvereins oder auf die Demüthigung Preußens hinarbeitet.

Frankreich.

Paris, d. 8. Mai. Im gefeßgebenen Körper hielt Herr Thiers vorgestern seine seit lange angekündigte Rede über das Budget. Sie dauerte mehrere Stunden und nahm bis zum Ende die gespannteste Aufmerksamkeit in Anspruch. In ihrem ruhigen, klaren Flusse, voll genauester Details legt sie so klar die Blößen und Schwächen der napoleonischen Finanzwirtschaft dar, daß es der Regierung kaum möglich sein dürfte, ihm einen die Wahrheit einigermaßen verschleienden Gegner gegenüber zu stellen. — Auf der gestrigen Rolle des Senates stand eine große Zahl von Petitionen. Darische als Referent der 6. Commission erstattete einen summarischen Bericht über 19 verschiedene Petitionen, und der Senat trat seinem Antrage bei, sämtliche 19 in Bausch und Bogen durch Uebergang zur weiteren Tagesordnung zu erledigen. In diesem Bündel befand sich auch die Petition des Advokaten und Vicerats Gagne zu Paris, der, wegen der Gefahren besorgt, mit denen die Grundlagen der Religion, die kaiserliche Macht und die Sittlichkeit durch das unaufhörliche Wühlen der vielfältigen Zeitungen bedroht sind, dem Senate vorschlägt, durch ein rabulisches und unschätzbares Mittel Abhilfe zu schaffen, nämlich sämtliche Zeitungen zu unterdrücken und an ihre Stelle ein großes Journal zu setzen mit dem Titel „Anteur Universel“ oder „La France Universelle“ und unter der Leitung eines befähigten Mannes, der den Titel „Präsident“ führen müßte. Dasselbe Schicksal, so summarisch abgefertigt zu werden, hatte die Petition eines Herrn Tripier, „Staatspreise auf die Vervollkommnung der Raufschengattung auszugeben.“ — Das Ge-

rücht, daß Lord Granville und Lord Clarendon in Paris angekommen oder erwartet werden, hat sich nicht bestätigt.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 28. April, wird über Marseille gemeldet: Eine russische Armee von 60,000 Mann unter Kogebue's Commando lagert in Bessarabien bei Zatarbunar und ein zweites Corps von 20,000 Mann solle noch folgen. Oesterreich zieht 25,000 Mann an der serbischen Gränze zusammen. Die Conferenz über die Donau-Fürstenthümer ist auf Andringen der Pforte auf nächste Woche anberaumt. Die Rumelische Armee soll auf 150,000 Mann gebracht werden. Die Festungen am schwarzen Meere und in den Dardanellen werden vollständig armirt. Ein Theil der eingewanderten Escherfessen wird in die türkische Armee eintreten.

Vermischtes.

— Berlin, d. 9. Mai. Ueber den Gregy'schen Mord schreibt die „Berichtszeitung“: Die Vermuthung, daß die Kriminalpolizei mit der Verhaftung der Kellerbewohner des Hauses Dranienstraße Nr. 20 einen richtigen Griff gethan habe, ist inzwischen zur Gewißheit geworden, denn es liegen jetzt bereits Geständnisse der Thäterschaft vor. Die Gewißheit, daß sich der Gregy'sche Mord in den Händen des Louis Grothe befunden, bildete den gewichtigsten Anhaltspunkt für die Schuld desselben. Die Vorhaltung, daß man ihn für den Mörder halte, rührte ihn aber nicht, obwohl er sich alle Mühe gab, Thränen hervorzubringen, ja er zeigte sich nicht einmal entrüstet über die schwere Beschuldigung, äußerte vielmehr, er wisse von Nichts und habe den Mord von einem Unbekannten auf der Straße in dem Zustande gekauft, wie er sich jetzt befände und ihn wiederverkauft, weil er eben mit allen möglichen Sachen handle. Aus diesem Grunde, d. h. zum Wiederverkauf habe er auch den Revolver und den Dolch, der in seiner Wohnung gefunden worden ist, angekauft. Louis Grothe ist ein junger hübscher Mann, aber durchaus verstockt und verdorben. Er hat wegen zweier gewaltthätiger Diebstähle eine 4-jährige Zuchthausstrafe im Moabitser Zellengefängnis verbüßt und ist während seiner Strafzeit zwei Mal aus dieser doch gewiß sicher verwahrten Strafanstalt entsprungen. Was sollte einen so frechen Menschen also zum Selbstmord treiben, als die Gewißheit, daß sein Leben doch verwirkt sei? Grothe hatte nämlich, nachdem sein schwerer Widerstand bei der Verhaftung beseitigt und er gefesselt worden, den Beamten zugerufen: „ich erschiese mich doch.“ Dies Alles wurde ihm vorgehalten, er war aber nicht zu irgend welcher Aenderung seiner Angaben zu bringen und wurde deshalb ins Gefängnis zurückgeführt. Sein kleiner 14-jähriger Bruder Ferdinand war nicht weniger hartnäckig. Nun ging man an die Vernehmung der Wittwe Quinche. Sie behauptete, daß der Mord des Gregy ihrem Sohne Louis schon seit Jahr und Tag gehöre und daß die Blutsünder, welche man gefunden habe, von Mißhandlungen herrührten, welche ihr der Sohn öfter, sobald er betrunken, zugefügt habe. Erstere Angaben änderte sie aber, als sie das Protokoll unterschreiben sollte, dahin ab, daß sie nicht wisse, ob der Mord ihrem Sohne gehöre, sie habe dessen Kleidungsstücke sich nie genau angesehen. Von einem Professor Gregy wollte sie niemals etwas gehört haben. Auch hier waren also die Bemühungen der Kriminalpolizei vergeblich. Inzwischen war es acht Uhr Abends geworden. Man schritt jetzt zur Vernehmung der Marie Fischer, und während einer mehrstündigen Vernehmung, in der die Fischer nur mit äußerster Anstrengung zu stoßweisen Aussagen und nie zu einer fließenden Mittheilung zu bewegen gewesen, ist folgendes Geständnis erlangt worden. Die Fischer wohnte permanent bei der Familie Grothe erst seitdem diese in den Keller des Hauses Dranienplatz Nr. 20 gezogen, also seit dem 1. April d. J. Sie hat sich durch Singen in öffentlichen Lokalen ihr Brod verdient und die Familie erhalten müssen, die sich in der größten Dürftigkeit befand. Um dies besser thun zu können, suchte die Fischer einen Dienst als Schänkmädchen, und war deshalb an dem Abend erst um halb 11 Uhr nach Hause gekommen. Nach ihrem Geständnis fand sie die Familie sehr verstorben und still, den Louis Grothe schwer betrunken. Möglich bemerkte sie unter dem Bett die nackten Füße eines Leichnams und erfuhr endlich von der Wittwe auf ihr Drängen, daß Louis Grothe einen älteren Herrn erschlagen habe. Er war an diesem Abend bald nach 9 Uhr zum ersten Mal in die neue Wohnung gekommen (früher wohnte die Familie in der Trebbinerstraße). Die beiden Söhne hatten sich in den Vorkeller begeben; dort hatte sich Louis Grothe wiederholt Schnaps holen lassen und als ihm sein jüngerer Bruder gefaßt, der alte Herr habe viel Geld im Portemonnaie, das er geöffnet, um Abendbrod holen zu lassen, hatte Louis Grothe ein schweres Hackmesser genommen, mit dem die Familie Holz zu spalten pflegte, war in die Stube gegangen und hatte Gregy erschlagen. Gleich der erste Schlag scheint tödtlich gewesen zu sein. Sodann wurde die Leiche verstümmelt und in einen Korb unter die Bettstelle gesteckt, deren Bretter ausgehoben wurden. Am andern Morgen (Montag den 18. April) hat die Fischer nochmals die Stube scheuern müssen und am Abend will sie von Grothe mit Androhungen des Todes gezwungen worden sein, die Leiche in einem Sack und Korb auf einem Handwagen mit wegschaffen zu helfen. Sie zog den Tagen jedoch bloß bis zur Dranienbrücke, von dort schafften L. Grothe und seine Mutter ihn weiter bis zum Dierbaum. An den folgenden Tagen will die Fischer durch Grothe zu einem Eide gezwungen worden sein, zu schweigen. Grothe bewachte sie außerdem in aller Weise und hatte, die gekauften Waffen zeigend, gedroht, Leben zu erschieszen, der ein Wort verlaubaren würde. In der Nacht des Mordes hatte er betrunken über der Leiche geschlafen. Die durch den Untersuchungsrichter in der Quinche'schen Wohnung vorgenommenen Untersuchungen haben die Aussagen der Fischer, daß der Mord in dem besagten Keller ausgeführt sei, bewahrheitet.

Bekanntmachungen.

Etablissements-Anzeige!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plage

Markt (im Rathhause)

unter der Firma:

M. Albrecht

ein Lager

**fertiger Herren-Garderobe
in jedem Genre.**

Durch streng reelle Bedienung bei billigster Preisstellung unter Garantie der dauerhaftesten Arbeit werde ich mir das Vertrauen eines geehrten Publikums erwerben und zu erhalten suchen.

Nr. 10. Gänzlicher Ausverkauf! Markt Nr. 10, Hotel Garni zur Börse Nr. 10,

dauert nur eine kurze Zeit wegen Aufgabe des Geschäfts. 200 St. doppelbreite Kleiderstoffe f. billig. Shawttücher, Halstücher, Taschentücher, Tassenränder, Pique. Woll Cravattentücher 18 λ St., dito in Seide 5 λ St. Cafemir-Mäntel f. Mädchen 15 λ St. 300 St. feine Taschentücher best. Qual. 22 1/2 λ an. Feine Pique Westen 5 gSt., seid. Koffer 6 1/2 λ St., Cafemir-Decken, Crinolinen, Nachtmischts f. bill. Herrenkragen 18 λ St., gestickte, geklöppelte u. Pique Kragen 2 1/2 λ an. 400 St. Schleier alle Farben 3 λ an. Damenschlipse 2 1/2 λ St. Morgenhauben 1 1/2 λ St. 600 St. schottische Kleiderstoffe u. Sommerbänder 5 λ an St., Chenillen-Haarauflage 5 λ an. Kleiderschürzer 15 λ . Küchenmesser 9 λ St. 300 Paar besetzte Hausschuhe 9 λ St., Plüschschuhe 10 λ St. Herrengummischuhe 11 gSt., gut gearb. Damenzugstiefeln f. bill. Gute Eau de Cologne 3 λ f. 5 λ , gute Seife 6 St. 5 λ . Bartwachs St. 6 λ . 200 St. Messing-Schieblampen, die 2 1/2 λ kosten, jetzt nur 1 1/2 λ . 200 Ds. Messer u. Gabeln 20 λ an Ds. P. 2-4 fl. engl. Taschenmesser v. 2 1/2 λ an. Rasier-Messer, Scheren, Korzsheer, Stahlfedern, Halter, Bleifedern f. bill. Penname 1 λ St. Briefbeschwerer 18 λ . Brillen, Korngneten, Ballenfutterale f. bill. 80 Ds. Paar Glace-Handschuh Ds. v. 15 λ an b. d. feinsten, Zwirn-Handschuhe, Felle-Handschuhe 2 λ St. f. Kinder 1 λ St. Strohhüte 2 1/2 λ an. Quasten 1 λ St. Strumpfbänder 9 λ St. Zwirnbörsern 3 λ St. Photographie-Rahmen 1 λ St. Spiegel 9 λ . Photographien 9 λ St. Kämme 6 λ an, Einsteckkämme 18 λ an, Gummi-Kämme f. Kinder 2 λ St. 600 St. Federwedel 9 λ St. Ein gr. Lager Herren-Schlipse u. Binden zu Spottpreisen, Gummi-Hosenträger 5 λ an P. Stöcke fabelh. bill. Baumwoll-Herrenstrümpfe Ds. 1 λ St., do. in Wolle Ds. 2 λ St., Kinderstrümpfe P. 1 λ St., Gummistiege 1 λ St. Baumwoll-Unterhosen 17 1/2 λ St. Gesundheitsjacken u. Hosen 15 λ St., woll. Strickjacken 20 λ an, do. f. Kinder 12 1/2 λ St. Ledergürtel 15 λ St. Lederhandschuhe 2 1/2 λ St. Schultaschen 2 1/2 λ St. Verch. Mappen 2 1/2 λ an. Damen-Lebertaschen 5 λ an, 200 Ds. Wortemonnaies u. Cigarren-Stuis 9 λ an, Notizbücher 1 λ an, Gelbtafchen, Reis-Umbängetaschen, Brieftaschen, Visitenkartentaschen fabelh. bill. 80 Ds. Meerscham-Cigarrenspitzen 2 1/2 λ an. Gute Cigarren 100 St. 15 λ . Feuerzeuge, Cigarrenlöcher 1 λ an. 30 Ds. feine Armbänder 2 1/2 λ St. D. Halsketten 15 λ St. Haarpeile 9 λ St. Uhrschnüre 9 λ St. Schnupstabschöpfen v. 9 λ b. d. feinsten. Hosen- u. Westenschnallen 12 Ds. 10 λ . gute Nähadeln 25 St. 9 λ . gute Nähseide 20 λ St. Stricknadeln 1 λ an. Medaillons, Ringe, Schlipsnadeln, Schlipsringe, Manschettenknöpfe, Rockhalter, Alles Gold ähnlich, f. bill. Neutilverne Kopfnadeln Paar 1 λ .

Nur auf eine kurze Zeit am Markt Hotel Garni zur Börse.

Zur Bestellzeit empfehlen

J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Pern-Guano, staubtrocken, garantiert a. d. einzigen Depot der per.
Regierung für den Continent (Müssen becher Söhne) incl. Sack à 6 4/2 λ λ
ff. Knochenmehl, gedämpft, incl. Sack à 6 3 λ λ
Superphosphat mit Schwefelsäure, incl. Sack à 6 2 1/2 λ λ

Saat-Mais

amerik. Pferdezahe, à 3 λ pr. 80 λ (1 Berl. Schfl.)
incl. Sack b. J. G. Mann & Söhne.

Patent-Portland-Cement

in Tonnen von Brutto 4 λ

Friedrich Schüller in Halle a/S.

empfehle

Das Neueste in Herren-Mützen, sowie auch Pariser Knaben- und Kinder-Mützen, elegant gearbeitet und fein ausgarnet, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adolph Hugo junior, 24.

Mein Lager in Seiden-, Filz- und Strohhüten empfehle zu den billigsten Preisen.
Adolph Hugo junior, 24.

Das Neueste in seidenen Herren-Shawls, Cachemets, Cravatten, Schlipsen, Glacehandschuhen empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adolph Hugo junior,

große Klausstraße u. Grasweg-Ecke Nr. 24.



Mittwoch den 11. d. Mts. treffe mit einem Transport russ. Reit- und Wagenpferde, edle Rasse, beim Gastwirth Ad. Stamm.



Glasergehulsen, tüchtige Rahmenarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei G. Koblig in Halle a/S.

Dornig.
Zum Kranzreiten den 2ten und 3ten Pfingstfeiertage ladet erbenst ein der Vorstand.

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Durch neue Geschäftsverbindungen kann Bureau Ceres in Halle a/S. Landgüter in bester Gegend von 50,000 λ bis zu 1500 λ realen Kaufpreisen nachweisen.
F. Sioli.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute Morgen 8 Uhr meine innigst geliebte Tochter Therese. Mein Schmerz ist groß.

Mein Schmerz ist groß.

Es leben, den 9. Mai 1864.
C. Breslau,
Königl. Veramesser a. D.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft in Gott ergeben unser Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater **Christian Gottlieb Ufer** zu Unter-Teutschenthal, in seinem fast vollendeten 70. Lebensjahre. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.
Teutschenthal, den 9. Mai 1864.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Vergangene Nacht verschied unerwartet in Folge eines Schlaganfalles Frau verwitwete Lehrer **Worbes, Amalie geb. Kleincke**, was betrubten Herzens anzeigen die Hinterbliebenen.
Weissenfels, am 9. Mai 1864.

Amflicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 9. Mai.

Main table containing financial data for various bonds (Fonds-Courfe), currencies (Wechselcourfe), and stocks (Aktien). Columns include bond names, interest rates, and prices.

Die Haltung der Börse war im Anfang ziemlich fest, ermatete jedoch zum Schluss; Eisenbahnen waren im Ganzen mehr angeboten, jedoch ohne die Course sehr herabzusetzen; das Geschäft aber blieb in ihnen wie in anderen Papieren gering und nur Meisenburger und besonders Nordbahn waren beliebt; preussische Fonds fest und still.

Wasserstand der Saale bei Halle am 9. Mai Abends am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll. am 10. Mai Morgens am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Telegraphische Depesche.

Seligland, Montag d. 9. Mai, 5 Uhr 15 Min.
Nachm. Das Feuer auf der österreichischen Fregatte ist gelöscht; dieselbe verlor den Fockmast und den Bugspriet. Die Kanen halten noch ostwärts in der Nähe.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Mai. Se. Maj. der König ist, den hier eingegangenen Nachrichten zufolge, am Sonntag Morgen in erwünschtem Wohlsein in Düsseldorf eingetroffen. Gestern Mittag wohnten die Majestäten, der Fürst und der Erbprinz Leopold von Hohenzollern, die Minister Bodelschwingh, Graf Frenfels und v. Roon, der Staatsminister a. D. v. d. Heydt u. der seitlichen Eröffnung der neuen Weinbrücke und der Eisenbahn von Coblenz nach Ober-Lahnstein bei und nahmen darauf an dem Fest-Dejeuner von 500 Gedecken in einem auf drei zusammengeoppelten Rührschiffen errichteten Pavillon Theil. Um 5 Uhr war bei den Majestäten im Schlosse zu Coblenz große Tafel und Abends 8 1/2 Uhr war bei dem Oberpräsidenten v. Pommer-Esche eine Soirée, zu der mehr denn 800 Gäste geladen waren. Morgen früh reist der König von Köln hierher zurück und wird bald nach der Ankunft auf dem Tempelhofer Felde die Garde-Cavallerie-Regimenter beschäftigen.

Nach einem vorliegenden Plane soll die Reorganisation der Artillerie in folgender Weise vorgenommen werden: Dem Chef und Oberbefehlshaber (Feldzeugmeister) werden ein General-Major als Stabschef, 2 Stabsoffiziere im Generalfabe und 2 Hauptleute als Adjutanten beigegeben. Die General-Inspection der Feldartillerie erhält einen General als General-Inspector, einen Obersten als Chef des Stabes, einen Stabsoffizier oder Hauptmann als General-Stabsoffizier, einen Hauptmann und einen Premier-Lieutenant als Adjutanten. Jede Feld-Inspection umfasst zwei bis drei Brigaden; im Ganzen neun Artillerie-Brigaden. Brigade-Commandeur ist ein General-Major mit einem Hauptmann oder Lieutenant als Adjutanten, ein Feuerwerks-Lieutenant. Jede Artillerie-Brigade hat zwei Feld-Regimenter unter einem Obersten, mit einem Premier-Lieutenant als Adjutanten; einen Rechnungsführer. Jedes Feld-Regiment hat eine reisende Abtheilung mit einem Stabsoffizier als Commandeur, dem ein Secunde-Lieutenant als Adjutant beigegeben ist, drei reisende Batterien zu vier kurzen zwölfpündigen, zwei Fuß-Abtheilungen (Commandeur und Adjutant wie vorstehend), eine kurze zwölfpündige Batterie zu sechs Geschützen, eine gezogene sechspündige Geschütze, eine gezogene vierpündige Geschütze. Die Inspection der Festungs-Artillerie hat einen General-Lieutenant als Inspector, einen Major, einen Hauptmann, einen Premier-Lieutenant als Adjutanten. Denselben sind untergeben: sechs Festungs-Artillerie-Regimenter mit je einem Obersten als Commandeur. Jedes Regiment hat drei Festungs-Artillerie-Abtheilungen, deren Commandeur ein Stabs-Offizier mit einem Secunde-Lieutenant als Adjutanten ist; jede Abtheilung hat vier Festungs-Compagnien, außerdem einen Feuerwerks-Lieutenant, zehn Ober-Feuerwerker und Feuerwerker. Die General-Inspection der technischen Institute hat einen General als General-Inspector, drei Adjutanten, einen Rechnungsführer. Untergeben sind demselben: 1) die Inspection der Artillerie-Werkstätten (Inspector: ein General-Major oder Oberst mit einem Adjutanten); von letzteren ressortiren: die Geschützzugereien und die vier Artillerie-Werkstätten Berlin resp. Spandau, Danzig, Weise, Druß; 2) die Inspection der physikalischen Institute (Inspector und Adjutantur wie vorher); Ressort: die Pulverfabriken in Spandau und Weise, Feuerwerks-Laboratorium in Spandau, die Zündspiegel-Fabriken; 3) die Inspection der Gewehr-Fabriken mit den Fabriken in Spandau, Erfurt, Danzig, die Gewehr-Revisions-Commission in Sommerda und Suhl. Zum theoretischen Zweige der Artillerie gehören: die Artillerie-Prüfungs-Commission, die Prüfungs-Commission für Artillerie-Premier-Lieutenants, Prüfungs-Commission für außerordentliche Secunde-Lieutenants, Artillerie-Academie (die jetzt Artillerie- und Ingenieur-Schule), die Ober-Feuerwerkerschule, neun Brigadeschulen zur Heranbildung von Unteroffizieren. Der Verwaltungsweig der Artillerie soll umfassen: drei Artillerie-Depot-Inspectionen (jezt Artillerie-Festungs-Inspectionen) mit drei Inspectoren (Obersten), die Premier-Lieutenants als Adjutanten erhalten. Unter diesen 34 Artillerie-Depots mit einem Stabsoffizier oder Hauptmann und einem oder mehreren Zeug-Offizieren.

Vermischtes.

— Paris, d. 6. Mai. Die Leichenfeier Meyerbeer's war die großartigste und erhabenste, der ich seit 20 Jahren in Paris beigewohnt habe. Er war in der Rue Montaigne Nr. 2, einem Eckhause des Platzes, gestorben, der in der Mitte der elyseischen Felder liegt. Dort hatten sich von 12 Uhr ab die Eingeladenen und die verschiedenen Deputationen der Akademien, Theater, Gesangsvereine u. s. w., fast die Hälfte der elyseischen Felder bedeckend, eingefunden. In einem Saale des ersten Stockes fand der Sarg, der mit einer schwarzen von weißen Sternen besetzten Decke überhängt war. Blumen und Immortellen-Kränze zierten ihn reichlich. Etwas nach 1 Uhr setzte sich der Riefenzug in Bewegung. Eine Abtheilung Militär und ein Militär-Musikkorps eröffneten ihn. Dann folgte ein Trauerwagen, der von den Rabbinern eingenommen wurde; darauf der von sechs schwarzen Pferden gezogene riesige Leichenwagen, reich mit Silber-Verzierungen geschmückt, welchem ein Cerimonienmeister die Orden des Beerdigten nachtrug. Nicht dahinter die anderen Cerimonienmeister mit dem Synagogen-Dienern, von denen einer das alte Testament in der Hand hatte, dann die Mitglieder der Familie, die Deputation des

Instituts von Frankreich und die unabsehbare Masse der Deputationen und Eingeladenen. Die Nationalgarde machte mitgehenden Spalier. Der Zug bewegte sich durch die elyseischen Felder, die Boulevards, die Rue Drouot und die neue Rue Lafayette nach dem Nordbahnhof. Hier hatte man die Einfahrt und die ganze Halle schwarz ausgeglichen und zu einem rechts und links mit Tribünen versehenen Saale umgeschaffen. Auf dem Wege waren mindestens ein paar Mal hundert tausend Menschen in den langen Straßen angeammelt, die schon Stunden vorher Posto gefasst hatten. Der Eindruck, den die Trauerhalle hervorbrachte, war ein großartiger. In der Mitte erhob sich ein Katafalk mit Dpferfeuern von einer Dimension, die man in keiner der pariser Kirche hätte beibehalten können. Etwa hundert Schritt davonsand der Wagen, der von innen und außen schwarz und mit Silber ausgeglichen war. Rings an den Wänden Schilde mit den Namen der Berke Meyerbeer's. Zwischen dem Katafalk und dem Wagen erhob sich eine Tribüne, an welcher der preussische Botschafter und die Mitglieder der Beerdigungs-Kommission, sowie die Mitglieder des Instituts sich aufgestellt hatten. Graf v. d. Goltz und Graf Baciocchi hatten die vordersten Zipfel des Leichentuches getragen, an den anderen Zipfeln hatten gestanden Beulé, Camille Doucet, Kubler, Saint Georges, Sifors, Baron Taylor und Perrin. Als Alles sich in bester Ordnung gruppiert hatte, spielten drei Musikkorps Compositionen von Meyerbeer, worauf dann sieben verschiedene Reden gehalten wurden, und zwar der Reihe nach von Beulé im Namen des Instituts, von Saint Georges im Namen der literarischen Gesellschaft, von Baron Taylor im Namen der kaiserlichen Administration der Theater und von dem Ober-Rabbiner Sifdor. Zum Schluß regirte der Ober-Rabbiner Sifdor ein französisches und ein hebräisches Gebet. Die ganze Ceremonie wird allen, die ihr beiwohnten, unergeslich bleiben.

— Paris, d. 7. Mai. Gestern kam der Armand'sche Proceß, der vor einigen Wochen nicht allein in ganz Frankreich, sondern auch im Auslande so großes Aufsehen erregt hatte, vor den Cassationshof. Armand, der bekanntlich von den Geschworenen des Affenhofes zu Urtheil für „nicht schuldig“ erklärt worden, war vom Hofe selbst dazu verurtheilt worden, seinem Kutscher Kour, der ihn des Mordversuchs an seiner Person angeklagt hatte, eine Entschädigung von 20,000 Fr. zu bezahlen. Dieses letztere Urtheil hatte eine um so größere Sensation hervorgerufen, als es im Grunde genommen den Anspruch der Geschworenen annullirte, da die letzteren durch ein freisprechendes Urtheil alle Umstände, die Moriz Kour's Entschädigungs-Verlangen hätten begründen können, hinweggeräumt hatten. Der Hof, der anderer Ansicht gewesen zu sein scheint, brückte dieses dadurch aus, daß er M. Kour eine Entschädigung von 20,000 Fr. bewilligte, also für wahr annahm, was die Geschworenen für nicht wahr erklärt hatten. Die Entscheidung des Cassationshofes, welche erst heute nach 2 1/2 stündiger Berathung erfolgte, vernichtete im Widerspruch mit den Conclusionen des General-Advocaten Charrier das Urtheil des Hofes von Ur. Der Proceß wird nun vor einen anderen Appellationshof, in Civilsachen urtheilend, kommen.

— Paris, d. 5. Mai. Vor einigen Monaten verbreitete sich in Paris plötzlich die Nachricht, daß ein bekannter, einer alten und angesehenen Familie angehörender Arzt verhaftet worden sei, angeklagt, seine Maitresse, deren Leben er zu seinen Gunsten für die Summe von 550,000 Frs. versichert hatte, vergiftet zu haben. Anfangs wollte niemand an die Wahrheit dieser Nachricht glauben, die Journale sprachen nur mit größter Vorsicht von dieser Angelegenheit, ohne auch nur andeutend den Namen des betreffenden Arztes zu nennen. Die Verhaftung desselben wurde aber aufrecht erhalten, und die Untersuchung, die über vier Monate gedauert, endete damit, daß die Anklagekammer den Arzt, Dr. Grafen Couty de la Pommerais, vor den Affenhof des Seine-Departements unter der doppelten Anklage verwies, im Jahre 1861 seine Schwiegermutter Namens Dubizy und im Jahre 1863 seine Geliebte, die Wittve de Pawm, durch Vergiftung umgebracht zu haben. Die Verhandlungen beginnen nächsten Montag. Der Mord der Schwiegermutter findet ebenfalls im gemeinen Eigennut sein Motiv. Frau Dubizy mißtraute nämlich ihrem zukünftigen Schwieger-sohne, dessen Eingebrochenes ihr verdächtig vorkam und der auch in der That von einem gewissen Velordy de la Newille für einige Tage die Aktien geliehen hatte, die den größten Theil desselben ausmachten. Wie begründet auch ihr Mißtrauen, so war es doch nicht gelungen, ihrer Tochter dasselbe einzulößen; sie hatte aber zum wenigsten doch erlangt, daß das von den zukünftigen Eheleuten angenommene Regime das der Gütertrennung war. La Pommerais war gezwungen, sich diese Bedingungen gefallen zu lassen, und war so außer Stande, über das Vermögen seiner Frau zu verfügen, welches die Dame Dubizy zu überwachen fortfuhr. Der Tod seiner Schwiegermutter konnte ihm deshalb allein von einer unbequemen Ueberwachung befreien und ihm zu gleicher Zeit die Werthpapiere überliefern, welche den übrigen Theil des Vermögens der Dame Dubizy bildeten.

— Leipzig, d. 7. Mai. Heute Morgen 11 Uhr ist im Elsterflusse in der Nähe der heiligen Brücke der Leichnam des Kaufmanns Adolph Roth schild, welcher wegen bedeutender Wechsel- und anderer Schulden zum zweiten Male von hier verschwunden war, aufgefunden worden.

— Berlin, d. 10. Mai. Nachdem zunächst die unerschöpfliche Fischer und dann die Wittve Quinche ein Geständniß in Betreff des an dem Prof. Gregy verübten Mordes abgelegt haben, hat sich nunmehr auch der 24 Jahr alte Louis Grothe, Sohn der Wwe. Quinche, vollständig dazu bekannt, den Mord verübt zu haben.

Walfam
jeigung
en wech
chein
en Car
nein vol
bezüg
ochter.
n.
eiber.
hsanwa
109.
erling)
n Nach
it. it.
Gallen,
nabau.
ten
u vord
S. u
Unstlich
am.
t off,
6.
Rie
lang,
ev.
findet
am 8.
chi zu
au.
zu lei
th in
Kafbe
ig.
Fami
de
hen 3
n und
zum
en gu
3.
Fohlen
erfab
ffer.

In einem Augenblicke, wo der große Troß der englischen „Quäker“ von der Barbarei, welche die preussischen Soldaten und ihre gegogenen Kanonen in Schleswig begangen sollen, nicht genug zu schreien weiß, dürfte es interessant sein, zu erfahren, mit welcher Humanität das Volk der Macdonalds in demselben Augenblicke an einem andern Punkte der Erde seine Kriege führt. Für die englischen Soldaten — erzählt die „Canterbury Press“ — ist der Krieg auf Neuseeland eine — „Jagd auf Menschen“ geworden. Der Hund ist der Jagdgenosse gegen das Wild. So hatte z. B. bei einem der letzten Scharmügel eine Abtheilung Maories die Flucht ergriffen. Ein Eingeborener fiel, ein Hund warf sich auf ihn und hielt ihn so lange fest, bis ein Soldat herantam, welcher den Gefangenen nun mit aller Gemüthsruhe niederschoss. Anderwärts öffnen die Soldaten die Gräber, verbrennen die Särge und werfen die Knochen heraus. Warum? Weil die Eingeborenen die größte Ehrfurcht vor Gräbern haben und die Beerdigung der Todten eine tief eingewurzelte Nationalität ist. Der Schädel eines alten Häuptlings ward in das englische Lager gebracht, wo man ihn auf einem Pfahle befestigte, worauf sich die „Soldaten der Civilisation“ an ihm im Schleiern der Steine übten.

Wir eruchen alle Redaktionen deutscher Tagesblätter, Notiz von diesen ausgezeichneten Heldenthaten nehmen zu wollen, die unsere beschränkten deutschen Gemüthszüge im Schleswig-holsteinischen Kriege so außerordentlich verdunkeln. Dr. M.

Musikalisches.

In Künstler- und Dilettantenkreisen macht jetzt eine im Pape'schen Verlage in Leipzig erscheinende wahrhafte Pracht-Ausgabe der „Haydn'schen 88 Quartette“ Aufsehen. Diefelbe ist ganz in der ursprünglichen Originalität des großen Tonbilders, frei von allen modernen Zufügen und Specialitäten, gehalten, sowie die Bezeichnungen in derselben auf das Maß möglicher Einfachheit reducirt worden; dabei ist die Ausgabe von ganz vorzüglicher Correctheit und in Bezug auf Stich, Druck und Papier mit solcher Eleganz ausgestattet, daß der Preis — circa 40 Lieferungen à 7/2 Ngr. — fast unerträglich ist. Künstler und Kunstfreunde sollten deshalb nicht veräumen, ihre musikalischen Bibliotheken durch Anschaffung dieses schönen Werkes, dessen erste Hefte in jeder Buch- und Musikalienhandlung ausliegen, zu bereichern.

Fremdenliste.
Angelommene Fremde vom 9. bis 10. Mai.
Kronprinz. Sr. Exz. d. Hofmarschall Graf Keller a. Berlin. Die Hrn. Rittergutesf. Graf v. Hagen a. Waders, Wern a. Bardem, v. Altonleben a. Neu-Batterleben. Dr. Obers-Präsident a. D. v. Wedell a. Biedorf. Sr. Kaut. Kuben a. Wänden. Die Hrn. Kauf. Magdeburg a. Gera, L'Orange a. Berlin.
Stadt Zürich. Sr. Erbschenk Reichsför. Grote a. Dersheim. Frau Wittm. Barb m. Tochter a. Strahlen. Sr. Major a. D. v. Lochow a. Wittenberg. Die Hrn. Kauf. Reubier a. Ketzsch, Landsberger a. Berlin, Langenberg a. Gomburg. Sr. Rent. Wittenberger a. Frankfurt. Die Hrn. Stud. jur. Cleve u. Kaufhald a. Ketzsch. Sr. Dir. Martinus a. Breslau.
Goldner Blag. Die Hrn. Kauf. Walter a. Mainz, Vogel a. Magdeburg, Dürk a. Oldenburg, Hegeler a. Brau, Sempel a. Nürnberg, Bärldig a. Dessau, Sr. Archt. Schäfer a. Berlin. Sr. Fabrit. Wigel a. Hamburg.
Goldner Löwe. Sr. Schaup. Volm a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Gerhard a. Ketzsch, Emmerich a. Wöllfrath, Schulte a. Gera, Wiese a. Frankfurt a. D. Sr. Rittergutesf. Golde a. Döbern b. Toran. Sr. Kauf. Röder a. Danzig.
Mente's Hôtel. Sr. Postf. Präsid. v. Gerhardt a. Magdeburg. Sr. Defon. Brum a. Gera. Die Hrn. Kauf. Freyse a. Grefeld, Köppen a. Magdeburg. Sr. Eisenbl. Weber a. Eriurt. Sr. Pferdebl. Müller a. Eisenberg.

Meteorologische Beobachtungen.

9. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,82 Bar. L.	333,08 Bar. L.	333,13 Bar. L.	333,34 Bar. L.
Dunndruck	1,93 Bar. L.	2,02 Bar. L.	2,24 Bar. L.	2,06 Bar. L.
Rel. Feuchtigk.	82 pCt.	47 pCt.	64 pCt.	64 pCt.
Luftwärme	1,8 C. Rm.	8,8 C. Rm.	6,3 C. Rm.	5,6 C. Rm.

Dünger-Control-Lager von D. Koebe in Halle.

Revision des Lagers am 26. April 1864.
Lagerbestand:
6500 C. Guano mit 15,6 % Stickstoff.
500 C. Superphosphat mit 12,9 % löslicher Phosphorsäure.
200 C. do. mit 18 %
2200 C. Knochenmehl altes Lager.
Versuchstation des landw. Central-Vereins
Salzmünde, den 30. April 1864. Dr. Grouven.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht zu Halle a. d. S., Erste Abtheilung,

den 6. Mai 1864 Vormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Busse & Comp.** zu Schlettau und das Privatvermögen des persönlich haftenden Mitgliedes **Nudolph Busse** zu Schlettau ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 7. November 1863 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath **Dr. Schede** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Bosse** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juni d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzulefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von nun in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 12. Juni d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 16. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath

Bosse im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschafft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Wilke, Niesmer, Fritsch, Gödecke, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner** und **v. Raedecke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Rußholz-Auction
in der königlichen Ober-Försterei Ziegelrode.

Am Dienstag den 24. d. Mts. von Morgens 10 Uhr ab sollen hier im **Rathmann'schen** Gasthose folgende Rußholzer versteigert werden:

- 1) aus den aneinander grenzenden Schlägen Dreihieben weg und Nachtsflügel, Wegang Wendelstein, an der Wendelsteiner Feldgrenze: 69 Stück Eichen, 9-33" lang, 14-36" starr, 25 Buchen, theils Roth-, meist Hainbuchen, 9-21" lang, 13-27" starr, 51 Birken, 12-18" lang, 6-11" starr, 2 Kiefer, 12-33" lang, 19-23" starr.

1/2 Rstfr. Eichen-Rußholz II. Klasse.

2) Aus dem Schläge Neuland, Wegang Ziegelrode:

- 201 Stück Eichen, 8-45" lang, 9-35" starr, 2 Eichen-Kahnkie in 10 C., 9 Rothbuchen, 12-18" lang, 18-31" starr.

6 Kiefer, 15-32" lang, 10-23" starr, 1 Rstfr. Eichen-Rußholz I. Klasse.

Ferner werden am folgenden Tage, den 25. d. Mts., von Morgens 10 Uhr ab daselbst versteigert:

- 1) aus dem Schläge Blößen, Wegang Hodelinde, ohnweit der Allheider Wüste belegen: 173 Stück Eichen, 9-48" lang, 12-42" starr, 42 Eichen-Kahnkie, Mittelorten.

1 Buche, 24" lang, 22" starr, 214 Stück Birken, ca. 18" lang, bis 13" starr, incl. 5 Stück zu Flugruffern.

1/2 Rstfr. Eichen-Rußholz I. Klasse, 5/4

2) Aus dem Schläge Kleine Buchberg, Wegang Kofleben, an Wendelsteiner Wege ohne weit Ziegelrode belegen: 241 Stück geringe Birken zu Stelmacherholz. An dem 2. Verkaufstage werden Holzkaufgelder angenommen. Ziegelrode, den 7. Mai 1864.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schuhmachermeister **Johann Gottlob Schumann** hieselbst gehörige, Nr. 103 des Hypothekbuchs von Zörbig verzeichnete Pfahlhaus mit Eingebäuden, Garten, einer Pflaumenabel, sowie der an Stelle der aufgehobenen Hutungsrechts ic. dem Hause zugetheilten Fußpflaster Nr. 434 von 61 Okathen, abgetheilt auf 943 P. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Karte soll am

19. September d. J. von Vormittags 11 Uhr ab an Gerichtsstelle subhastaht werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Zörbig, den 25. April 1864.
Königl. Preuss. Kreis-Gerichts-Commission.

Abertissement.

Der vom hiesigen Gemeinderathe beschlossene Verkauf des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Kurhauses mit Zubehör an Areal und Gebäulichkeiten soll zum Zwecke einer voraussichtlich für den betreffenden Wirtschaftsbetrieb daraus hervorgehenden größeren Nutzbarkeit in der Masse stattfinden, daß bis zum 19. d. Mts. in Bezug darauf mündlich oder schriftlich abzugebende Kaufpreisofferten, an welche die Befestigten bis zum 21. ei. gebunden sind, von unterfertigter Stelle, von welcher auf Verlangen die gestellten Verkaufsbedingungen mitgetheilt werden können, entgegen genommen werden, was mit dem Hinzufügen anzuordnen veröffentlicht und zugleich zu Abgabe von dergleichen Offerten aufgefordert wird, daß die Auswahl darunter für die genannte Gemeindebehörde vorbehalten bleibt.

Stadtsulza, den 1. Mai 1864.
Der Gemeindevorstand.
C. Krippendorf.

Holz-Versteigerung.

Donnabend den 14. Mai c.
von Vormittags 9 Uhr ab
 Allen auf dem innern Klosterhofe hier circa
 2 1/2 Klftr. ausgeholtes Buchen-; Klobenholz
 und 3 bis 4 Klftr. do. Eichen-;
 in Kufen von 1/2 Klafter durch den unterzeich-
 neten Rentanten der Klosterschule versteigert
 werden.

Kloster Rosleben, den 9. Mai 1864.
Die Rentantur der Klosterschul-Kasse.
Schmiedel.

Verpachtung resp. Verkauf des Schützenhauses zu Laucha.

Das hiesige, im Jahre 1851 zum Theil neu
 gebaute Schützenhaus mit Schießplan, Garten
 und sonstigem Zubehör soll, da die Pachtperiode
 mit dem 1. Octbr. d. J. zu Ende geht, ander-
 weilig auf 6 Jahre verpachtet oder, wenn
 angemessene Kaufgebote abgegeben werden soll-
 ten, mit Genehmigung der Königl. Regierung
 veräußert werden.

Zu diesem Zwecke haben wir auf
Montag den 30. Mai dies. J.
Vormittags 10 Uhr

in unserem Sessionszimmer Termin anberaumt,
 wozu Pacht- und Kaufsüßige mit dem Bemer-
 ken eingeladen werden, daß die Bedingungen,
 welche der Verpachtung resp. dem Verkaufe zu
 Grunde zu legen sind, im Termine bekannt ge-
 macht werden sollen und schon vorher bei uns
 einzusehen oder gegen Erstattung der Copialien
 abschriftlich von uns zu beziehen sind.

Laucha, den 7. April 1864.
Der Magistrat.

Verpachtung des Rathskellers zu Laucha.

Der hiesige Rathskeller soll, da das ge-
 gewöhnliche Pachtverhältnis mit dem 1. Octo-
 ber c. zu Ende geht, im Wege öffentlicher Li-
 citation auf 6 Jahre anderweit verpachtet wer-
 den, wozu wir auf

den 30. Mai 1864
Nachmittags 2 Uhr

in unserem Sessionszimmer Termin anberaumt
 haben. Bietungslustige haben sich in diesem
 Termine, in welchem die Pachtbedingungen be-
 kannt gemacht werden sollen, über ihre persön-
 lichen und Vermögensverhältnisse auszuweisen.
 Laucha, den 7. April 1864.

Der Magistrat.

Die Einschätzungsregister über die Grund-
 steuer-Veranlagung der Gemeinde Passendorf
 und Angersdorf sind zur Ansicht der Betheili-
 gten auf dem Schulzenamte daselbst ausgelegt.
 Passendorf, den 8. Mai 1864.

Der Schulze Reichmann.

Ich bin Willens meinen in dem vollstehen-
 den Giebiichenstein vollständig neu einge-
 richteten Laden nebst den dazu gehörigen Räum-
 lichkeiten und Wohnung, in bester Geschäftslage
 befindlich, an einen tüchtigen Kaufmann (**Ma-
 terialisten**) zu verpachten. Gleichzeitig be-
 merke ich, daß eine ganz neue Drehrolle mit
 übernommen werden kann. Hierauf Reflekti-
 rende mögen sich bei mir melden. Uebergabe
 kann sofort erfolgen.

Giebiichenstein, den 9. Mai 1864.

August Salzmann, Schmiedemeister.

Ein schwunghaftes Bachhaus in einem gro-
 ßen Dorfe nahe an der Nordhäuser Bahn ist
 wegen Erbtheilung sofort schnelligst zu ver-
 kaufen. Die Hälfte von der Kaufsumme kann
 darauf stehen bleiben. Zu erfahren bei
F. Zeising in Eisleben.

Guts-Verpachtung.

Ein Landgut in der Nähe von Hohenmö-
 lsen mit 154 Morgen Feld und Wiesen, in
 bester Lage, und vollständigem Inventarium,
 soll Familienverhältnisse halber vom 1. Juli
 dieses Jahres an auf 6 resp. 12 Jahre
 verpachtet werden.

Nähere Auskunft erteilt auf Franco-Anfra-
 gen oder mündlich der Gerichts-Actuar Krebs
 in Hohenmölsen.

Bekanntmachung.



Die Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche An-
 träge zur Beschlußfassung in der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung ein-
 bringen wollen, werden ersucht, solche spätestens bis zum 15. Juni c. an uns ge-
 langen zu lassen. Später eingehende Anträge können in der Einladung zur Gene-
 ral-Versammlung nicht mehr angefündigt, und in Folge davon nach Art. 238 des Handelsgesetz-
 buches in der General-Versammlung nicht zur Beschlußfassung gebracht werden.
 Erfurt, den 7. Mai 1864.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Ein sehr werthvolles Buch für erwachsene Töchter ist:

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältnis als Geliebte und Braut.

Nebst trefflichen Regeln über Anstand, Würde, häuslichen Sinn, Ordnung, Reinlich-
 keit, Selbstständigkeit, Freundschaft, Liebe, Ehe, Wirtschaftlichkeit, Beherrschung
 über guten Ton und das gesellschaftl. Benehmen. Vom **Dr. Seidler.**
 Siebente verb. Auflage. 1863. Preis 15 Sgr.

Wir empfehlen dies in Siebenter Auflage erschienene Buch allen Jungfrauen, die ihren schönen
 Beruf darin finden, ihre natürliche und sittliche Bestimmung zu erfüllen, das häusliche Leben zu versöh-
 nern, in Gesellschaften liebenswürdig zu erscheinen, wie auch, sich zu einer würdigen Gattin, Erzieherin
 und guten Hausfrau vorzubereiten.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle — **J. Dommerich** in Naum-
 burg — **G. Prange** in Weissenfels — **G. Reichardt** in Eisleben — **A.
 Huch** in Zeitz.

Ein junges Mädchen, in der Religion, fran-
 zösischen Sprache und Musik von königlichen
 Prüfung-Commissionen geprüft, sowie auch im
 Besitze der besten Zeugnisse über alle anderen Lehr-
 gegenstände, sucht eine Stelle als Gouvernante.
 Wo Näheres zu erfahren — wird **Ed.
 Stückrath** in der Exped. d. Bzg. mittheilen.

Es wird ein Grubensteiger gesucht
auf Braunföhle, unter d. sächsischen Bau.
Respektanten wollen sich melden beim
Lehrer Krieg in Dürrenberg.

Ein Oekonomie-Inspector, welcher seit den
 letzten 3 Jahren eine nicht unbedeutende Wirth-
 schaft, deren Besizer abwesend ist, selbstständig
 geleitet hat, sucht wegen abgelaufener Pachtzeit
 eine andere ähnliche Stelle.

Zuch ist derselbe geneigt, eine Pachtung oder
 Cedirung von 4 — 600 Morg. zu übernehmen.
 Unterhändler verboten.

Gefällige Offerten beliebe man franco unter
 C. N. poste restante Schönebeck einsenden
 zu wollen.

Ein Schaafschnecht findet vom 25. Mai d. J.
 ab bei mir Dienst; passenden Falls kann derselbe
 auch sofort antreten. **Ehrenberg junior,**
 Gutsbesizer in Dornstedt.

Gesucht zum sofortigen Antritt ein tüchtiges
 Hausmädchen, in der Küche nicht unerfahren.
 Nur mit guten Attesten Versehene mögen sich
 melden in der Apotheke zu Cönnern.

Eine städtische Wirthschafterin gesetzten Alters,
 mit sehr guten Zeugnissen, wünscht zur selbst-
 ständigen Führung einer Wirthschaft ein Enga-
 gement. Gef. Abt. werden unter H. S. bei
Ed. Stückrath in der Exped. d. J. erbeten.

Thurmuhren

neuester Construction werden in allen Größen
 von Unterzeichneten fortwährend neu gegen Ga-
 rantie angefertigt, sowie alte dergl. reparirt.

Zur gefälligen Ansicht ist eine 8 Tage gehende
 neue Thurmuhre, auf 2 Stahlglocken schlagend,
 bis zum 22. d. M., in unserer Werkstatt gang-
 bar, aufgestellt.

Dürrenberg, den 9. Mai 1864.

W. Kersten & Söhne.

Eine Restauration

ist zu verpachten. Zu erfragen im Nachwei-
 sungs-Bureau Alter Markt Nr. 3.

Ein Parterre-Logis

ist sofort zu vermieten. Zu erfragen im Nach-
 weisungs-Bureau Alter Markt Nr. 3.

Die zweite Etage meines Hauses
 ist zu vermieten und Michaelis
 zu beziehen. **O. Beyer,**
 gr. Ulrichsstr. 56.

Gesucht

wird ein Kellnerburche zum sofortigen Antritt
 in einer Landgastwirthschaft. Näheres beim
 Kaufmann **Robert Barth** in Halle a/S.,
 am Klausthor.

Ein gewandter und mit guten Zeugnissen
 versehener Kellner findet sofort oder den 1. Juni
 Stellung bei **Chr. Hartmann,**
 „Manesfelder Hof“ in Eisleben.

Eine gebildete, selbstständige, in der feinen
 Küche ganz erfahrene Wirthschafterin sucht 1.
 Juni eine passende Stelle durch
Wittwe Kupfer in Merseburg.

Ein Maler- oder Lackirer-Gehülfe findet
 dauernde Arbeit bei
M. Romstädt, Maler und Lackirer
 in Gröbzig.

Wenn kinderlose Leute geneigt sind ein 4
 Monat altes Kindchen als ihr eigenes anzuneh-
 men, so erfährt man das Nähere
 gr. Ulrichsstr. Nr. 57, parterre.

Verkaufs-Anzeige.

3 Stück hydr. Pressen, 3' 4" hoch, 20 1/2
 Pressfläche,
 6" Stempel nebst Pressblechen,

1 hydr. Presse, 3' 7" hoch, 24" Pressfläche,
 10" Stempel, sowie

1 hydr. Handpumpe zum Betriebe für vor-
 stehende;

1 Zäherwalze mit 6 Stampfen, sowie
 2 Fußferne Verbampfschrauben à 5' 8" Durch-
 messer, 2' 4" hoch, nebst Doppelschlangen, haben
 zu verkaufen

Fr. Roth Söhne & Co. in Gröbzig.

Donnerstag den 19. d. M. Vormitt. 10 Uhr
 sollen auf hiesigem Rittergute 100 Stück große,
 dicke fette Hammel und Schaaf in Stämmen
 zu 5 Stück auctionsmäßig verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden am Tage
 des Verkaufs bekannt gemacht.

Dasselbst stehen auch 4 Stück fette Ochsen
 und einige Paar dergl. Käufer Schweine zu ver-
 kaufen.

3 Öthen bei Naumburg a/S., d. 10. Mai 1864.

Fr. Heuschkel.

Auf der königlichen Domaine Friedeburg
 bei Cönnern stehen
60 Stück fette Schweine

zum Verkauf. Dieselben können jederzeit in
 Augenschein genommen und die Hälfte davon
 Ende Mai, die andere Hälfte Ende Juni abge-
 nommen werden.

Ein halbverdeckter Wagen, gut erhalten und
 dauerhaft, steht zu verkaufen gr. Berlin 18.

2 fette Schweine stehen zum Ver-
 kauf. **F. Lincke** in Cönnern.

Ein frommes, ganghaftes Reitpferd, Laurier-
 Race, ist preiswerth zu verkaufen auf dem
 Rittergute zu Zeutschenthal.

Das Allerneueste von den feinsten **Publumen, Zweigen und Kränzen**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel find in großer Auswahl vorräthig. Bestellungen werden pünktlich, bei billiger Preisstellung, besorgt.

Strümpfen, Kragen, Unterärmel, Manschetten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel sind vorräthig; auch wird jede Bestellung auf **Weißnäherie** pünktlich und sauber angefertigt in der **Blumenfabrik von Fr. Aug. Weinack,** Mannische Straße 13.

Junge Mädchen, welche das **Weißnähen** erlernen wollen, können sich melden **Rannische Straße 13.**

Oelfarbendruck-Verein in Berlin.

Auf Ersuchen habe ich es übernommen, die Angelegenheiten des obengenannten Vereins für Halle und Umgegend zu vermitteln. Jedes Vereinsmitglied erhält für seinen Jahresbeitrag von 5 Thalern jährlich ein werthvolles Bild und participirt ausserdem an einer Verloosung von Original-Oelgemälden. Programm und Statuten des Vereins sind von mir zu erhalten, auch können etliche **neue sehr schöne Vereinsbilder** bei mir in Augenschein genommen werden.

Der Buchhändler Pfeffer in Halle.

Beste Engl. Schmiedenusskohlen

frisch aus dem Rahn bei **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

Avis.

Zu **Gas-einrichtungen, Wasser- und Dampfleitungen** empfehle mein vollständiges Lager von **schmiedeeisernen Röhren zu Fabrikpreisen.**
H. Jacoby, gr. Brauhausgasse 31, Fabrik für Gas- und Wasseranlagen.

Das **grösste Lager gut vergoldeter Schmucksachen**, welche sich jahrelang wie goldene tragen, empf. zu billigen Preisen, besonders **lange u. kurze Uhrketten, Medallions** zu einfachen u. doppelten **Photographien, Rockhalter, Manschettenknöpfe, Cravatterringe, Fingerringe, Shlipsnadeln, Brochen, Armbänder, Boutons, Gürtelschlösser etc. etc.**
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

A. Bohmeyer,

Brücke bei Rothenburg a/S., empfiehlt sein vollständig assortirtes Uhrenlager zur gütigen Beachtung:

silberne Cylinder-Uhren von	7 bis 12 R.
silberne Ancre-Uhren	12 — 18
goldene Cylinder-Uhren	20 — 28
Ancre-Uhren	28 — 75
Damen-Uhren	20 — 36

außerdem sind stets **Regulateure, pariser Pendulen, wiener Rahmen- u. schwarzwälder Wanduhren** in besser Auswahl zu verschiedenen Preisen vorräthig.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf eine schöne Auswahl gold. Uhren, Brochen, Boutons, Ringe, Armbänder, Medallions u. aufmerksam zu machen und zur gefälligen Beachtung bestens zu empfehlen.

Ehruhren.

Zum **Neubau von Ehruhren** mit geregelter Gangart, so wie auch zur **Reparatur und Umarbeitung** alter Ehruhren in eine geregelte Gangart, wo über bereits schon ausgeführte Arbeiten die besten Zeugnisse eingereicht werden können, empfiehlt sich

A. Bohmeyer,

Uhrmacher in **Brücke bei Rothenburg a/S.**

Sonnenuhren.

Freunden von richtiger Zeit, insbesondere denjenigen, welche öffentliche Uhren zu bewirthen haben, wo es so häufig an zuverlässigen Anhaltspunkten wegen der richtigen Zeit fehlt, offerire ich hiermit, daß von mir auf Bestellung **Sonnenuhren** gefertigt werden, an welchen man ganz genau eine Minute unterscheiden kann. Eine solche Sonnenuhr von 8 Zoll ins Quadrat, welche auf ein Postament zu stellen ist, liefere ich für 5 Thlr.

Auch bin ich bereit, gegen Entschädigung eine solche bei der Aufstellung accurat zu richten.

Brücke bei Rothenburg a/S.

A. Bohmeyer.

Dem geehrten Publikum der Umgegend empfehle ich mein täglich zwischen Gröbzig und Göthen coustrendes Omnibusfuhrwerk zur gefälligen Benutzung mit dem Bemerken, daß dasselbe zugleich alle Brief- und Fahrpostgegenstände für die Königl. Post befördert.

Abfahrt von Gröbzig: Morgens 3 1/2 Uhr von meiner Behausung ab;
Abfahrt von Göthen: Abends 6 Uhr vom Bahnhofe.

Fahrpreis: 7 R. 6 S. à Person.

Gröbzig, den 9. Mai 1864.

Thilo Kupfer.

Plauennus,

sehr gut gewürzt und süß, ist noch im Ganzen und Einzelnen zu haben bei

Meißner, Marktkirche Nr. 19.

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Manditz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 20 R. pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 R. pr. 3 Stück, sogleich zugestellt durch **Helmhold & Co. in Halle a/Saale.**

Stühle,

etwas Ausgezeichnetes, das Duz. 12 1/2 R. und 10 1/2 R. Probestühle sowie nähere Auskunft bei **Schmeil, Geißstr. 50.**

Ein gutes Pferd

zu verkaufen **Frankenstr. Nr. 5.**

Herzoglicher Schloßgarten zu Biendorf.

Den ersten Pfingstfeiertag, Nachmittags 1/3 Uhr, großes Concert von dem aus 30 Personen bestehenden Cöthen'schen Stadtorchester.

S. Ihle,

Herzogl. Anhaltischer Musikmeister.

Dobis.

Den 2. und 3. Pfingsttag Tanzveranstaltungen der sogenannten Harz-Capelle. Vorher theatrales Scherz, wozu ergebenst einladet **der Vorstand.**

Trebnitz.

Zweiten Pfingstfeiertag Ball, wozu ergebenst einladet **Bolke.**

Löberitz.

Zum sogenannten Pfingstbier den 2ten und 3ten Feiertag im Ohmelchen Lokale ladet freundlich ein

die Gesellschaft.

Zum Pfingstbierfest,

als den 2ten und 3ten Feiertag, ladet ergebenst ein **der Jugendverein zu Spören.**

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 11. Mai Abends 8 Uhr Gemeindeversammlung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Germinie, geb. Blumenau**, von einem gesunden Söhnchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Rtzt. Paskerwitz b. Breslau, am 8. Mai 1864.

A. Haupt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr entschlief unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere gute Großmutter, Schwester und Tante, die vermittelte Postcommissarias **Lindau** geborene **Timler**. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Leben nach längeren schweren Leiden an der Lungen-Krankheit meine innigst geliebte Frau **Marie Moldenhauer** geborne **Naap**, welches ich tiefbetrubt und um stille Theilnahme bittend hiermit anzeige. **Berlin, den 8. Mai 1864.**

C. Moldenhauer.

Bei **J. Fricke, Barfüßerstraße 7**, ist gebunden zu haben:

Preuß und Better Kinderfreund. Neue umgearbeitete Ausgabe, gebunden 9 1/2 R.

Bei **J. Fricke, Barfüßerstraße 7**, sind zu haben **antiquarisch einige Exemplare von Gruber Übungsbuch zum Uebersetzen aus Deutschem in's Lateinische für Tertia.** Gebunden zu 10 R.

Hôtel-Empfehlung!

Das seit einem Jahre nunmehr neue **Hôtel „Zum Magdeburger Bahnhof“** in Leipzig empfiehlt sich durch bequeme Lage der Bahnhofe, comfortable Einrichtung der Fremdenzimmer und Restaurationslokalitäten, vorzugsweise seine Betten, bei angemessenen Preisen und aufmerksamer Bedienung ganz ergebenst.

Leipzig, im Mai.

S. Malisch.

2 Pferde u. 2 Stück 2jährige Fohlen hat zu verkaufen

Fr. Brömme in Trotha.

Wohlfelteste Prachtausgabe von **Haydn's 83 Quartette.**

Eleg. Stimmen-Ausz. Circa 40 Festschn. 7 1/2 Rgr. Verlag von

A. H. Payne, Leipzig, Dresden, Wien u. Berlin.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lesebuch

für **Bürger- und Volks-Schulen.** Unterstufe.

Herausgegeben von

J. Scharlach und J. Haupt.

gr. 8. geb. Preis 8 Sgr.

Dieses Lesebuch ist eine Fortsetzung der im vorigen Jahre von denselben Verfassern herausgegebenen **Fibel** und zur Benutzung für das 2te und 3te Schuljahr bestimmt.

Verlag von **Schroedel & Simon in Halle.**

Frische Schmelzbutter, schöne Nüssen, Corinthen, Mandeln empfiehlt **Gustav Niemeyer.**

Sonig empfing Gustav Niemeyer.

Eine möbl. Stube u. K. sofort zu vermieten **Königsstraße 11, 3 Treppen.**

Diese Woche das **schöne Kossfleisch, Cervelat, Roth-, Leber- und Knackwürst** als Delicatsse bei **Fr. Thurm.**

Ueber 1 C. Kosshaare, nur Schwefel u. Wähne, zu verkaufen bei **Fr. Thurm.**

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift über deren Raum.

N 108.

Halle, Mittwoch den 11. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 10. Mai 8 Uhr 20 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 10. Mai 8 Uhr 50 Min. Vorm.

London, Montag d. 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses theilte Lord John Russell mit, daß die Konferenz heute die Einstellung der Feindseligkeiten auf der Basis des *ultra possidetis* beschlossen habe. Die Kriegführenden Mächte behalten die bisherigen Land- und Seeoperationen. Die Blockade wird aufgehoben. Die Waffenruhe beginnt am Donnerstag und dauert einen Monat. Donnerstag wieder Konferenz.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 10. Mai 9 Uhr 16 Min. Vorm.
Angekommen in Halle den 10. Mai 9 Uhr 57 Min. Vorm.

Helgoland, Nordsee.
Ein anderthalbstündiges austro-preussisches Geschw. stattgefunden. Der „Eder“ vor dem Mast und der „Mader“ verwundet, der „Mad“ die preussischen Schiffe schwader anfertigt hinter sich, welche anscheinend folgen.

Schleswig-Dolm.

Aus Høbro (Jütland) mittags, erhält die „Kreuzzeitung“ Befehlshaber sämtlicher in General-Lieutenant Vogel angekommen. (Die Stadt Nordjütland durchschneidenden einwärts von dem östlichen Entfernung von Kolding an beträgt auf der großen Straße 3000 Einw., ist die bedeutendste dort eine Anzahl Fabriken und Zehrn. Der Himmelford, der im Schiffen doch das Einlaufen bis 6 Meilen westlich von Kolding Gymnasium und ist der Sitz Bischofs.)

In Betreff des bereits mehrfach erwähnten Pioniers Klinker geht dem „Staats-Anzeiger“ von offizieller Seite folgende Mittheilung zu: Der gegen die Schanze II. bestimmten Sturm-Colonne war die 4. Compagnie Brandenburgischer Pionier-Bataillons unter Kommando des Hauptmann Daun zugetheilt und mit der Führung des 1. Zuges derselben der Secunde-Lieutenant Diener beauftragt worden. Von diesen wurden 3 Mann zum Tragen je eines Pulversacks von 30 Pfund und 1 Mann zum Tragen der dazu gehörigen Lunte bestimmt, wobei Lieutenant Diener sich den Befehl zur Anwendung dieses Sprengmittels vorbehielt, da gemäß der für die Ingenieur-Offiziere ausgegebenen Instruktion die Pallfäden erst dann, wenn sich die andern Mittel als unzureichend erwiesen, mit Pulver gesprengt werden

sollten. Während des Vorgehens hat der zum Tragen der Lunte bestimmte Pionier Klinker gegen den Premier-Lieutenant v. Sab-Darowsky des Brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35 geäußert, daß er entschlossen sei, den Sturm-Colonnen durch Sprengung mit Pulver einen Weg durch den Graben zu bahnen, wenn er auch sein Leben dabei opfern müßte. Beim Anlauf gegen die Schanze war ein dichtes Ausschließen der Pioniere, wie es der Secunde-Lieutenant Diener seinen Mannschaften anempfohlen hatte, nicht zu ermöglichen, da ein Theil der Leute, welche mit den zur Beseitigung der Hindernismittel erforderlichen Gerätschaften belastet waren, mit den übrigen nicht gleichen Schritt halten konnten, und außerdem viele der Vordersten gleich zu Anfang außer Gefecht gesetzt wurden. So kam es, daß der Lieutenant Diener in dem Momente, wo er an dem Grabenrande ankam, nur den Unteroffizier Labemann, den Gefreiten Siedschlag mit einer Art, den Pionier Kitto mit einem Pulversack und den Pionier Klinker mit der Lunte zur sofortigen Verfügung hatte. Da der Lieutenant Diener die Grabenpallfäden fast noch ganz unversehrt vorfand und ihre Beseitigung durch die Art nicht so schnell ins Werk gesetzt werden konnte, als es der Augenblick erforderte, so beschloß er in Ermangelung anderer Mittel sofort eine Sprengung mit Pulver zur Anwendung zu bringen. Während er den Unteroffizier Labemann mit dem Heranziehen der etwas zurückgebliebenen Mannschaften beauftragte, setzte daher seinem Befehle gemäß der Pionier Kitto den Pulversack dicht am Grabenrande nieder, umfaßte denselben mit beiden Händen und warf ihn, sobald die Bindung des Granatzünders durch die Lunte des ic. Klinker bewerkstelligt worden, an den Fuß der dicht an der Contre-Escarpe stehenden Pallfäden in den Graben. Bevor jedoch die hierbei Beschäftigten Zeit hatten, der ihnen gegebenen Anweisung entsprechend, sich platt auf den Boden hinzulegen, erfolgte bereits die Explosion, durch welche 4 Pallfäden nach der Schanze zu umgebogen, der Pionier Klinker links und Lieutenant Diener rechts in den Graben geschleudert wurden. Letzterer, mit verbrannter Hand, sonst unversehrt, erhief sofort durch die entstandene Öffnung, welche durch die inzwischen herbeigekommenen übrigen Mannschaften ohne Schwierigkeit erweitert wurde, die Brustwehr. Nachdem die Schanze genommen, kehrte der Lieutenant Diener zur Contre-Escarpe zurück und fand er dort den Pionier Klinker, stark im Gesicht verbrannt und mit einer Schußwunde durch Arm und Brust, liegend noch am Leben vor. Derselbe hatte diese Verwundung beim Herausklettern aus dem Graben erhalten, wie er dem Lieutenant selbst sagte. Er verstarb demnach auf dem Transporte nach dem Lazareth. Der Pionier Kitto, der in liegender Stellung den Pulversack in den Graben geworfen, hat keine Verletzung davongetragen, ebenso blieb der Gefreite Siedschlag unversehrt, erst beim Erheben der Brustwehr wurde diesem durch einen feindlichen Kartätschschuß die eine Hälfte des Gesichtes nicht unbedeutend verbrannt. Die Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit, welche der gefallene Pionier Klinker, so wie der Pionier Kitto während des ganzen Ganges an den Tag legten, haben die Bewunderung der am Sturm Theil nehmenden Truppen im hohen Grade erregt. Der Pionier Klinker, von Profession Bergmann, aus Høbedorf bei Spremberg, hinterläßt eine Frau, die vor Kurzem entbunden worden ist, nebst 3 Kindern in dürftigen Umständen. Der Pionier Kitto ist seines tapferen Benehmens wegen zur Ertheilung einer Auszeichnung Allerhöchsten Orts in Vorschlag gebracht worden.

Gravenstein, d. 4. Mai. Die Zurückziehung des preussischen Pontontrains von Sandberg nach Edenfund und die Sprengung des Sonderburger Brückenkopfes zeigen deutlich an, daß ein Uebergang der Preußen nach Alsen vorerst nicht beabsichtigt wird. Als Grund wird angegeben, daß Alsen eine Besatzung von 20,000 Mann erfordern würde, daß die Insel ausgeflogen ist und der Zyphus dort

